

Ein Feld ohne Notausgang

LandArte-Bild beim Diepoldsauer Tratthof vorgestellt

DIEPOLDSAU. Sie sorgen derzeit im Rheintal für Aufsehen: Die kunstvollen LandArte-Bilder, die aus der Vogelperspektive in mehreren Feldern der Region zu sehen sind. Am Samstag wurde das Kunstwerk «Notausgang» vorgestellt.

DANIEL ZOLLINGER

Rund 70 Leute kamen am Samstagnachmittag zur öffentlichen Präsentation des LandArte-Kunstwerks «Notausgang» auf den Diepoldsauer Tratthof. Doch das Projekt LandArte hat bereits höhere Wellen geschlagen, und dies nicht nur im Rheintal. «Eben war ein finnisches Filmteam hier, bald kommt noch ein weiteres aus Südkorea», berichtete Projektkoordinator Kuno Bont. Doch auch in der Region ist das Interesse gross: Laut Bont benutzten bereits rund 25 000 Personen den Wanderweg, der dazu geschaffen wurde, um die Aussicht auf die LandArte-Bilder zu ermöglichen. «Die Zahlen stützen sich auf selbst gemachte Zählungen und Angaben der Landwirte und Restaurants», sagte Bont.

Enorme Vorarbeit

In Diepoldsau wurde Anfang Mai die Figur zum ersten Mal gesät. Davor musste aber noch enorme Vorarbeit geleistet werden. Vor anderthalb Jahren unternahmen die Initiatoren die ersten Pflanzversuche. Im Vorjahr führte die Landwirtschaftliche Schule Salez dann einen Versuch in Originalgrösse durch. In Diepoldsau und an zwölf weiteren Orten wurden die von den Künstlern eingereichten Zeichnungen in die Na-



Bild: Daniel Zollinger

Zahlreiche Leute nutzen die Möglichkeit, ein LandArte-Bild von nahem unter die Lupe zu nehmen.

tur umgesetzt. Dabei war höchste Präzision gefragt. Mit Hilfe von GPS zeichnete man die Linien in das Feld ein. Nun waren die Bauern gefragt, die entsprechend der Anleitung anpflanzen mussten. «Das Projekt hatte zwei Bedingungen: Es durften nur Pflanzen gesät werden, die von landwirtschaftlichem Nutzen sind. Ausserdem war die Verwendung von Chemie verboten», erklärte Bont. Deshalb mussten die Felder aufwendig gejätet werden. Solche Arbeiten wurden oft von Asylanten oder Vereinen ausgeführt. Nur ein Partner leistete dem Pro-

jekt nicht den erhofften Beistand: die Natur. Wegen dem trockenen Wetter wuchs in Diepoldsau nach dem erstmaligen Säen kaum etwas, deshalb mussten andere Pflanzen verwendet werden. Nun ist das Bild doch noch entstanden; in zwei Wochen steht es voraussichtlich in voller Blüte.

Auch aus der Vogelperspektive

An der Gestaltung der Bilder waren Künstler aus der Schweiz, Vorarlberg und Liechtenstein beteiligt. Das Kunstwerk in Diepoldsau projektierte die Liechtensteinerin Sunhilde Wollwage.

Alle Werke haben eigene Aussagen und widmen sich meist natürlichen Themen. Jenes in Diepoldsau heisst «Notausgang». Zu sehen sind zwei rote «Notausgang-Männchen», die aufeinander zurennen. «Dies zeigt die Menschen der heutigen Zeit, welche in einen vermeintlichen Notausgang Zuflucht suchen. Doch letztlich existiert dieser gar nicht, sie rennen ineinander», erklärte die Künstlerin. Dabei macht es in erster Linie auf die Umweltprobleme unserer Zeit aufmerksam, aus denen es eben keinen Notausgang gebe.

«Ich änderte meinen Entwurf aber dreimal. Der Ausbruch des Irakkrieges hat das Bild wieder verändert», sagte Wollwage. Sie habe gewusst, dass es kein harmloses Zeichen geben dürfe. Besonders gefreut habe es sie, dass das Werk ausgerechnet in Diepoldsau zustande gekommen ist: «Die Diepoldsauer haben lange unter Hochwasser, Hunger und Armut gelitten, daher passt die Aussage.» Die zahlreichen Gäste konnten das Bild nicht nur im Rundgang, sondern auch mit einem Helikopter aus der Vogelperspektive betrachten.

Der Rheintal
Montag
18. August
2003